

VORWORT DES BEARBEITERS

1. Im vorliegenden 8. Hefte der altbabylonischen Briefe (AbB 8) werden 151 Briefe des Iraq Museums in Umschrift und Übersetzung publiziert, deren Kopien von J. van Dijk „Texts in the Iraq Museum, vol. II: Cuneiform Texts: Old Babylonian Letters and Related Material“, Wiesbaden 1965 (TIM II), veröffentlicht worden sind.

TIM II enthält 158 Texte. Davon sind 7, die anderswo von mir bearbeitet werden sollen, keine Briefe oder keine altbabylonischen Briefe: Nr. 16 (das Protokoll einer Streitfrage); Nr. 49 (eine Amtsnotiz); Nr. 62 und 63 (zwei Personenlisten); Nr. 72 (ein kassitischer bzw. mittelbabylonischer Brief); Nr. 91 (ein Brief aus der Zeit der III. Dynastie von Ur), und Nr. 129 (ein Briefschreib-Übungstext?). Alle anderen 151 Texte wurden als altbabylonische Briefe betrachtet, auch diejenigen, die wegen ihres fragmentarischen Zustandes nicht mit voller Sicherheit als Briefe bezeichnet werden können, ferner die Duplikate Nr. 92 und 97, die entweder ein älteres (frühaltbabylonisches) Exemplar voraussetzen, oder eine bloße Schulübung darstellen. Keines der vielen Fragmente, die die Museumsnummern IM 11053, 19 ff. und IM 11078, 3 ff. tragen, konnte gejoint werden. Um den Anschluß an Zählung der Texte in TIM II nicht zu verlieren, wurden auch die 7 nicht bearbeiteten Texte berücksichtigt und ihre Auslassung begründet.

2. Die TIM II-Texte sollten ursprünglich von J. van Dijk und J. Laessøe bearbeitet werden (vgl. TIM II, S. VIII), und diese zwei Assyriologen kamen in den Jahren 1965-1970 zu einer vorläufigen, oft mit englischer Übersetzung versehenen Umschrift der meisten Texte. Für einige Zeit widmete sich unseren Texten J. Reges/Heidelberg, der später die Arbeit aufgab. Noch später wurden die Texte J. Renger, damals in Chicago, anvertraut, der sich aber Ende 1972 freundlicherweise bereit erklärte, sie mir für die Bearbeitung zu überlassen. Der Vorschlag, die TIM II-Texte zu bearbeiten, wurde mir direkt von J. van Dijk im Jahre 1972 gemacht, der auch die oben erwähnten vorläufigen Umschriften und Übersetzungen zu meiner Verfügung stellte und mir mit Rat und Tat beistand. Dafür bin ich ihm, sowie in indirekter Weise J. Laessøe, zum größten Dank verpflichtet.

Nicht weniger gebührt mein Dank W. von Soden, der im September 1974 viel Zeit darauf verwendet hat, eine erste Bearbeitung mit mir zu besprechen. Mit Dankbarkeit gedenke ich auch W. Rölligs, der mir zu selber Zeit erlaubte, den Tübinger Zettelkasten der geographischen Namen zu benützen.

Ein Reisestipendium des Istituto Universitario Orientale von Neapel, dem ich meinen Dank ausspreche, und die freundliche Genehmigung der Behörden des Iraq Museums in Baghdad machten es mir möglich, im Oktober 1975 die Texte zu kollationieren. Nur die Briefe Nr. 19; 24; 36; 53; 54; 106 (und die hier nicht aufgenommenen Texte Nr. 72 und 129) konnte ich nicht überprüfen, weil sie damals unzugänglich waren.

Im Jahre 1978 konnte ich, dank eines zweiten Reisestipendiums des Neapolitanischen Instituts, etwa eine Woche in Leiden verbringen, um mit F. R. Kraus — in Anwesenheit und unter der Mitwirkung von M. Stol, dem ich herzlich danke — viele Probleme der vorliegenden Arbeit zu besprechen. Mit großer Hingabe und Sorgfalt hat Kraus auch später mein Manuskript überprüft und mit mir brieflich durchgenommen; ihm bin ich dafür, sowie für die vielen Vorschläge und Hinweise, und nicht zuletzt für die Aufnahme meiner definitiven Arbeit in die Reihe „Alt-babylonische Briefe“, außerordentlich dankbar. Hier will ich auch K. R. Veenhof danken, da ich von seiner vor mehreren Jahren in Leiden angefertigten Umschrift der TIM II-Texte, die mir F. R. Kraus zur Verfügung stellte, guten Gebrauch habe machen können. Veenhofs Transkription war stellenweise mit Anmerkungen des verstorbenen R. Frankena versehen; einige weitere vom selben Autor teilte Veenhof mir freundlicherweise selbst mit.

Beim Erstellen des ersten Entwurfs dieser Arbeit war mir für das Deutsche P. R. Köbert S. J. vom Päpstlichen Bibelinstitut — Rom recht behilflich, wofür ich ihm herzlich danken möchte. Für manche Teile halfen H. Waetzoldt und Herr L. Promenzio/Neckargemünd. Bei der endgültigen deutschen Fassung konnte ich mich der Unterstützung durch F. R. Kraus erfreuen.

3. Der Erhaltungszustand der TIM II-Texte ist leider sehr prekär. Wenige sind vollständig oder fast vollständig erhalten; viele sind schwer beschädigt. Diese Sachlage entzieht uns viele nützliche Einsichten und hinderte die Bearbeitung beträchtlich. Die erzielten Ergebnisse standen in sehr vielen Fällen in keinem Verhältnis zum Aufwand an Einsatz und Zeit. Die Kollationen, die in einem schon beträchtlich fortgeschrittenen Stadium der Arbeit ausgeführt wurden, haben wohl einige Lesungen und äußere Eigentümlichkeiten der Schrift und der Tafeln zu präzisieren erlaubt, haben aber auch gezeigt, daß die Kopien von J. van Dijk, wie gewöhnlich, außerordentlich gut waren. Es ist auch zu sagen, daß van Dijk im Hinblick auf die zusammen mit J. Laessøe geplante Bearbeitung manche Lesungen oder deren Möglichkeit mit eigenen Kollationen geprüft hatte.

4. Ein weiteres Negativum, das unsere Texte belastet, ist dies, daß sie

nicht aus geplanten Ausgrabungen stammen, sondern aus Schenkungen, Erwerbungen oder Konfiskationen. Von keinem oder fast keinem kennt man die genaue Herkunft mit Sicherheit. Nützlich sind die Angaben „said to be from“ in TIM II, S. XII f., aufgrund deren man annimmt, daß die Nrr. 1-2; 3(?); 82; 87-88 aus Uruk-Warka, Nr. 9 aus Tell aš-Šābi', Nr. 22 aus Abu Ḥabba (Sippar), Nr. 24 aus Tell Šifr, Nr. 86 aus Na'māniya, Nrr. 131-139 aus Tell el-Muṣbaḥ stammen. Aber es handelt sich um Angaben, die nicht unbedingt zuverlässig sind. Die Herkunft der Texte muß somit nur an Hand inhaltlicher Indizien bestimmt werden, was aber weder immer leicht ist, noch immer zu sicheren Schlüssen führen kann. Im Anschluß an das eben genannte Kriterium haben sich einige Rezensenten von TIM II — so M. Birot, RA 61 (1967), S. 84 f.; J. Aro, Act. Or. 31 (1968), S. 127 ff. — und einige Gelehrte wie der verstorbene R. Frankena über die Herkunft einzelner Texte geäußert, der letztgenannte in seinem nachgelassenen Kommentar, der sich auch mit der Identifizierung der Briefe aus Lagaba, dem Orte, aus dem TIM II Nrr. 141-158 stammen, eingehend befaßt hat.

Aufmerksamkeit verdient auch das Problem der genaueren Datierung der Briefe innerhalb der altbabylonischen Periode. In vieler Hinsicht ist es mit dem der Herkunft eng verbunden.

Beide Probleme habe ich während der Bearbeitung der Briefe im Auge behalten und hauptsächlich mit Rücksicht auf sie mehr Anmerkungen zur Übersetzung gemacht, als in den meisten vorhergehenden Heften der AbB vorkommen. Eine gründliche Erörterung der beiden Probleme, speziell betreffs der Herkunft der Briefe, habe ich mir jedoch für eine andere Gelegenheit vorbehalten.

Rom, Juni 1979

L. CAGNI